

IST-SOLL-Analyse zur REACH-Umsetzung für Branchenvereinigungen

1 Einleitung und Projektkontext

Die Ist-Soll-Analyse des Arbeitspakets 1 zielt darauf ab, Verbände dabei zu leiten, den Unterstützungsbedarf der Unternehmen für die Vorbereitung und Implementierung der Anforderungen von REACH zu ermitteln. Adressaten dieser Umsetzungshilfe sind also Verbände / Verbandsvertreter.

Anhand des Beispiels der Galvanikbranche erprobt das RUH Projekt, wie ein Verband systematisch prüfen kann, in welchen Bereichen und in welchem Ausmaß Unterstützungsbedarf entstehen wird. Das Instrument für diese Erhebung ist die Ist-Soll-Analyse. Im Rahmen dieser Analyse soll der aktuelle Stand des Wissens über angewendete Stoffe, technische Prozesse und Risikomanagementmaßnahmen in der Branche sowie vorhandene Kompetenzen und Instrumente zur Stoff-/Produktbewertung erhoben (und dokumentiert) werden. Durch einen Vergleich mit den Anforderungen von REACH kann die ‚Implementierungslücke‘ beschrieben werden. Die folgende Tabelle ist ein Vorschlag, wie eine solche Ist-Soll-Analyse strukturiert sein könnte und ist als ‚Checkliste‘ zu verstehen, anhand derer Branchenvereinigungen eine solche Prüfung vornehmen können. Viele Informationen sind wahrscheinlich durch Branchenexperten relativ leicht abzuschätzen. Die einzelnen Informationsbereiche haben unterschiedliches Gewicht / Relevanz für die Vorbereitung des Verbandes. Besonders wichtige Bereiche der Tabelle sind grau hinterlegt.

Es ist vorgesehen, diese Tabelle für die Galvanikbranche beispielhaft mit den Ergebnissen des RUH-Projekts zu füllen. Damit hätten wir einen Praxistest und ein Beispiel, wie diese Analyse aussehen kann. Basierend auf den Erfahrungen der Galvanikbranche soll ein Prozessleitfaden erstellt werden, der beschreibt, wie in diesem Projekt die IST-SOLL – Analyse durchgeführt wurde.

2 Analyse der Branchenstruktur

Die Analyse der Branchenstruktur dient der Abschätzung über die Art der Unternehmen, die Unterstützungsbedarf haben werden sowie die möglicherweise auftretenden Kommunikationshemmnisse, die evtl. durch den Verband vermittelt werden können. Die Branchenstruktur sollte von den Verbänden relativ einfach beschreibbar sein.

Der Zweck der Informationserhebung bzw. der daraus resultierende Nutzen für den Verband und seine Mitgliedsunternehmen ist jeweils in der rechten Spalte stichwortartig angegeben.

Analyse der eigenen Branchenstruktur zur ersten Abschätzung des Unterstützungsbedarfs

	Aktuelle Situation	Zweck der Informationserhebung/Nutzen	Mögliche Folgerungen für die Galvanikbranche
Unternehmensstruktur in der Branche Formulierer			
Anteil Eigenimporte von Rohstoffen	15-20%, wird z. Zt. als zunehmend eingeschätzt	Abschätzung Registrierungsumfang beim Formulierer und Sicherung des Zugangs zu Rohstoffen	Auf Verbandsebene sollte über die Anforderungen zur Registrierung bzw. zur Vorregistrierung informiert werden, um die Unternehmen rechtzeitig zu sensibilisieren. Da die Unternehmen aus Wettbewerbsgründen sehr zurückhaltend mit Informationen in diesem Bereich sind, kann vom Verband nur allgemeine Unterstützung angeboten werden, solange die wirkliche Betroffenheit nicht abgeschätzt werden kann. Überprüfung im Unternehmen, ob und in welchen Tonnageband und wann zu registrieren ist, muss auf Unternehmensebene überprüft werden
Anteil eigene Synthese	Keine exakten Angaben, vermutlich eher geringer Anteil		
Anteil Kauf beim Handel	Keine Angaben	Abschätzung möglicher Kommunikationsschwierigkeiten durch Händler	Sensibilisierung und Information über den Verband
Anteil Kauf beim Hersteller	Keine Angaben	Abschätzung möglicher direkter Kontakte zum Hersteller (Kommunikation und Kooperation) und möglicher Schwierigkeiten bei der Sicherung zu Rohstoffe	Sensibilisierung und Information über den Verband
Durchschnittliche Betriebsgröße	Ca. 50 mittelständische Unternehmen, i. d. R. < 60 Mitarbeiter, davon 22 im ZVO organisiert	Abschätzung besonderer Unterstützungsbedarf für SME	Galvanotechnik ist stark mittelständisch geprägt, das ist in der Verbandsstrategie zu berücksichtigen
Allgemeine Kundenorientierung (Service / F&E) der Formulierer	Sehr ausgeprägt: technischer Außendienst, Vor-Ort-Service, Kundendienstanalytik, 10-15% der MA in F&E	Abschätzung der Möglichkeiten Kooperationen entlang der Wertschöpfungskette zu unterstützen	Kommunikation und Kooperation zwischen Formulierer und Zubereitungsanwender ist bereits sehr eng, diese Kooperation kann genutzt werden und sollte genutzt.
Vorhandensein und aktive Nutzung von Managementsystemen (Umwelt-/Qualität-/Arbeitsschutz etc.)	ZVO organisierte Unternehmen haben entsprechende Systeme	Abschätzung der Güte der Management-Infrastruktur zur REACH – Implementierung	Systeme können genutzt werden und den neuen Anforderungen entsprechend verknüpft werden (nach Identifizierung insbesondere der internen Kommunikationsschwachstellen)

	Aktuelle Situation	Zweck der Informationserhebung/Nutzen	Mögliche Folgerungen für die Galvanikbranche
Unternehmensstruktur in der Branche – Anwender			
Anteil Eigenimporte von Rohstoffen	Keine exakten Angaben möglich, aber wahrscheinlich sehr gering	Abschätzung Registrierungsumfang beim Anwender bzw. Notwendigkeit den Lieferanten zu wechseln	Siehe Formulierer
Anteil Kauf beim Handel	Keine Angaben über den Anteil, i. d. R. werden hier „Allerweltschemikalien“ eingekauft	Abschätzung möglicher Kommunikationsschwierigkeiten durch Händler	Wahrscheinlich geringer Kommunikationsbedarf, da keine Spezialitäten beim Handel gekauft werden, die Stoffe werden wahrscheinlich uneingeschränkt zur Verfügung stehen, Kommunikation hinsichtlich der Berücksichtigung der Anwendung nötig
Anteil Kauf beim Formulierer	Alle Spezialchemikalien (Prozesschemikalien)	Abschätzung möglicher direkter Kontakte zum Formulierer (Kommunikation und Kooperation)	Enge Kommunikation zwischen Formulierer und Zubereitungsanwender aufgrund der großen Varianz der Prozesse und der Anforderungen an die einzuhaltenden Prozessparameter ist Voraussetzung in der Zusammenarbeit, muss sich auf Kommunikation über eingesetzte Stoffe unter Einbeziehung der Stoffhersteller erweitern.
Durchschnittliche Betriebsgröße	Ca. 550 Lohngalvaniken im Handwerk mit < 20 MA ca. 1.500 industrielle Inhouse-Galvaniken	Abschätzung besonderer Unterstützungsbedarf für SME	Berücksichtigung bei der Verbandsarbeit hinsichtlich unterschiedlicher Bedürfnisse von KMUs und industriellen Unternehmen
Anzahl unterschiedlicher Prozesse pro Unternehmen	Keine Angabe, oft Spezialisierung, grundsätzlich 3 Prozessschritte für das Beschichtungsverfahren	Abschätzung des Prüfungs- und Implementierungsaufwandes von ES	Benötigen Unterstützung bei der Erstellung von Standard-Expositionszenarien, Hilfestellung durch Bereitstellung von Tools nötig
Vorhandensein und aktive Nutzung von Managementsystemen (Umwelt-/Qualität-/Arbeitsschutz etc.)	Keine Angaben, aber aufgrund der gesetzlichen Regelungen im Bereich Galvanik zu Arbeits- und Umweltschutz sowie den Zulieferern zu Branchen mit hohen Qualitätsanforderungen (z. B. Automobil) können zumindest bei den größeren Unternehmen diese Systeme vorausgesetzt werden	Abschätzung der Güte der Management-Infrastruktur zur REACH – Implementierung	Erhöhter Kommunikationsbedarf zwischen Zubereitungsanwender und Kunden: Bedarf ist verstärkt und frühzeitig zu beachten, vor allem, wenn die Kundenanforderungen zertifiziert werden müssen; bei Prozessänderungen/-anpassungen sind entsprechende Zeiträume zu berücksichtigen; hier kann auch der Verband vermitteln
Verband			
Verbandsstruktur, z.B. Fachverbände, regio-	Vernetzung zwischen Fachverbänden in einem Zentralverband (ZVO), z. T. mit personellen Überschneidungen; Verbände	„Der Verband“ hat die Ressourcen und Kompetenzen, seine Mitglieder bei der	Der Verband kann seine Mitglieder vertreten und deckt entweder die Wertschöpfungskettenstufen durch die eigene Organisation ab oder hat gute Kontakte zu den entsprechenden Verbänden

	Aktuelle Situation	Zweck der Informationserhebung/Nutzen	Mögliche Folgerungen für die Galvanikbranche
nale Aktivitäten etc.	decken die gesamte Wertschöpfungskette ab; gesonderte Verbände für Absicherung von Qualitätsstandards, Prüfkriterien sowie zur Förderung der technologischen Entwicklung	REACH Implementierung zu unterstützen ¹ : <ul style="list-style-type: none"> • Beratung zu allgemeinen und spezifischen Fragen der REACH Implementierung (Registrierung, Zulassung) • Regelmäßige Seminar- und Fortbildungsveranstaltungen zu REACH • Leitfaden zur REACH-Implementierung • Erarbeitung und Anleitung bei der Anwendung von Standardinstrumenten • Katalog von ‚angegebenen Verwendungen‘ mit Erläuterungen • Bibliothek von (quantifizierten) Standardexpositionsszenarien • Bibliothek von (Standard-) Risikomanagementmaßnahmen in der Branche inkl. der Emissionsminderungseffizienz 	den, um bei Fragen zu vermitteln, Kontaktpersonen zu benennen oder Informationen zu geben.
Vorhandene Kompetenzen und Ressourcen im Verband, um die REACH-Implementierung zu unterstützen	Im ZVO ehrenamtlich tätige MA, wenig feste Stellen, aber Schnittstellen zwischen den Verbänden über Lenkungsgruppen, formalisierte Informationsflüsse; wichtigste Ressource ist das Vertrauen der Mitgliedereunternehmen	Damit der Verband die Unterstützungsbedarfe bedienen kann, ist es notwendig die notwendigen Kompetenzen zu haben.	Je nach identifiziertem Unterstützungsbedarf sind die entsprechenden Kompetenzen sowie Arbeitskapazitäten vorhanden.
Anzahl und Art der in Verbänden organisierten und nicht organisierten Unternehmen; absehbare Unterstützung	Ca. 50% der Formulierer (ca. 75% des Marktvolumens) sind im ZVO;	Unternehmen der Branche (Anwender und Formulierer) sollten – zugeschnitten auf ihren jeweiligen Bedarf - bei der REACH Implementierung unterstützt werden	Die REACH Implementierung kann für Verbände eine Chance sein, neue Mitglieder zu gewinnen. Auch nicht organisierte Unternehmen können Antworten und Unterstützung durch den Verband bekommen und ggf. entwickelte Standardinstrumente nutzen.

¹ Die folgende Liste enthält beispielhafte Angebote, die ein Verband seinen Mitgliedern machen könnte. Welche davon als ‚Soll‘ definiert werden liegt in der Entscheidung des Verbandes

	Aktuelle Situation	Zweck der Informationserhebung/Nutzen	Mögliche Folgerungen für die Galvanikbranche
zungsbedarfe			
Verbandsstrategie	Motivation der Unternehmen proaktiv zu handeln, Unterstützung bei der Integration neuer Funktionen in bestehende Instrumente und Strukturen; Erstellung neuer Instrumente, Bündelung von Interessen	Der Verband wird für viele Unternehmen Ansprechpartner werden. Er sollte frühzeitig Strategien entwickeln, wie auf diesen Bedarf reagiert werden kann (z.B. Schulungskonzepte, Broschüren etc.)	Der Verband kann die meisten und relevantesten Unterstützungsbedarfe der Unternehmen selbst abdecken. In den Bereichen wo Kompetenzen oder Arbeitskapazitäten fehlen, gibt es Strategien und/oder Partner. Bei der konkreten Implementierung treten verbandsseitig keine Engpässe auf.

3 Analyse der Wissensbasis

Mit der Einführung von REACH werden Informationen über Stoffeigenschaften und Anwendungsbedingungen zur Registrierung benötigt. Diese Informationen sind vermutlich größtenteils vorhanden, allerdings an unterschiedlichen Stellen verfügbar: Sei es Dokumenten oder Datenbanken oder bei den unterschiedlichen Akteuren der Wertschöpfungskette. Um die relevanten Wissenslücken zu identifizieren, sollten Basisinformationen über die in der Branche verwendeten Stoffe vorhanden sein. Nach Möglichkeit sollten innerhalb der Branche bereits vor In-Krafttreten von REACH die Anwendungsbedingungen und Risikomanagementmaßnahmen beschrieben und für die Informationen zur Erstellung von Standardexpositionsszenarien aufbereitet sein. Hierdurch können die Anwenderbranchen (die unter REACH überwiegend die Rolle der „Downstream User“ haben) die Hersteller und Importeure bei der Registrierung unterstützen und gleichzeitig sicherstellen, dass die identifizierten Anwendungen auch ‚realistisch‘ im Expositionsszenario beschrieben werden. In den folgenden Tabellen beschreibt die Spalte ‚SOLL‘ die Situation oder diejenigen Voraussetzungen, die für die Unternehmen der Branche optimale Startbedingungen für die Implementierung der Anforderungen von REACH gibt. Für einen Branchenverband bezeichnet die Spalte die Summe der möglichen Unterstützungsleistungen für die Unternehmen der Branche. Die farblich markierten Zellen zeigen eine erhöhte Priorität an.

IST – SOLL Analyse - Wissensbasis

	IST	Begründung für Soll (Warum wird diese Information / Voraussetzung von Unternehmen und/oder Verband benötigt?)	SOLL Verband
Stoffportfolio			
Gesamtanzahl verwendeter Stoffe und Tonnagebereiche	Kein vollständiges Stoffportfolio für die gesamte Branche, Schätzung des Verbandes ca. 1700 Einsatzstoffe (Einzelstoffe und Zubereitungen); Schätzung zum Tonnagebereich: ca. 40% <= 1t/a, 55% < 100 t/a	Unternehmen: alle Unternehmen sollten ihre Einsatzstoffe analysieren, um die Einführung der REACH – Anforderungen strategisch zu planen. Der Verband: sollte einen Überblick über die in der gesamten Branche verwendeten Stoffe und deren Herstellungsvolumina haben, um abzuschätzen, wie hoch der mögliche Unterstützungsaufwand für Unternehmen sein könnte und zu welchen Zeiten er anfällt.	Der Verband hat ausreichend Kapazitäten um den Unterstützungsbedarf abzudecken.
Anzahl und Identität bekannter CMR	z. Zt. sind die verwendeten Metalle bekannt, PFOS ist ebenfalls als kriti-	Hersteller: von CMRs und hochvolumigen PBTs/vPvBs müssen diese früh registrieren. Ggf. treten besondere Schwierigkeiten bei der Ableitung von PNECs und DNELs	Für Metalle, die die Oberflächen bilden (Cr, Ni, Zn) kann eine Zulassung notwendig

	IST	Begründung für Soll (Warum wird diese Information / Voraussetzung von Unternehmen und/oder Verband benötigt?)	SOLL Verband
und/oder PBT-Stoffe (SVHC ²) und deren Anwendung (grob), Aussage ob die Anwendung sicher ist	scher Stoff identifiziert und in der Diskussion; weitere Stoffe sind im Moment nicht bekannt	auf. Sie sollten die Registrierungsphase gut planen. Anwender: werden von diesen Stoffen als erstes neue SDBs und ES bekommen. Es ist anzunehmen, dass hier die strengsten RMMS vorgeschrieben werden und ergo viele Fälle von Nicht-Übereinstimmung auftreten können. Alle Unternehmen: SVHC sind Kandidaten für die Zulassung; mögliche Prozess- oder Produktumstellungen bedürfen der längerfristigen Planung. Verband: Information der Unternehmen über Registrierungsfristen, Planung Unterstützungsbedarf für Registrierer und Anwender, die erstmals REACH - SDBs erhalten; Strategieplanung für Zulassungskandidaten	werden. Da diese Stoffe sehr zentral sind, kann hier der Verband die Koordination ggf. notwendiger Anträge übernehmen. Über die Organika in den Elektrolyten ist wenig bekannt, unklar, ob und welche Stoffe PBT/vPvB oder CMR Eigenschaften haben, daher keine Planung möglich. Für die Metalle sollte die angemessene Kontrolle pro-aktiv belegt werden.
Anzahl gefährliche Stoffe und deren Einsatzmengen	Nicht für die gesamte Branche bekannt, es werden viele Zubereitungen mit unbekanntem Inhaltstoffen verwendet	Hersteller: Abschätzung der Anzahl und Art der durchzuführenden Stoffsicherheitsbewertungen in der Registrierungsphase → Planungshilfe. Anzahl der Stoffe, die bei GHS Einführung neu einzustufen sind. Anwender: Abschätzung der Anzahl und der Prozesse, für die ES zu erwarten (und umzusetzen) sind und für die bei Nichteinhaltung des ES Konsequenzen zu ziehen sind (> 1 t/a Anwendung) → Planungshilfe. Verband: Abschätzung des Unterstützungsbedarfes	Für den Verband ist hier eine Planung schwer möglich.
Anzahl gefährlicher Stoffe pro verwendeter Zubereitung (oberhalb der Kennzeichnungsgrenzen, also mit Relevanz für die Expositionsbeurteilung)	Schätzung: Formulierer: ca. 70% der Zubereitungen als Gefahrstoffe eingestuft; viele Zubereitungen enthalten ca. 2 gefährliche Stoffe oberhalb der Konzentrationsgrenzen zur Berücksichtigung der Stoffe, die Anzahl der Gefahrstoffe insgesamt jedoch deutlich höher sein, da viele Inhaltsstoffe von Zubereitungen unbekannt sind, Unsicherheit ist noch groß	Formulierer: Abschätzung möglichen Reformulierungsbedarfs und zeitliche Staffelung desselben, ggf. strategische (Neu-)formulierung mit dem Ziel die gefährlichen Inhaltsstoffe zu reduzieren Formulierer/Verband: Abschätzung wie komplex die Konsolidierung von Stoff-ES zu Zubereitungs-ES werden wird.	Klare, praktische und auf die Galvanik zugeschnittene Methode (ggf. Instrument), wie ES für Zubereitungen zu konsolidieren sind sollten basierend auf dem EU-Leitfaden erstellt werden. Für die Bewertung von Metallen sind ggf. zusätzliche Leitfäden zu erstellen
Verfügbarkeit von Information über Stoffeigenschaften	Informationen in den SDB sind oftmals noch unzureichend, Basisdatengem. Anhänge V-VIII nicht immer	Unternehmen: Information über Stoffeigenschaften können bei der Registrierung verwendet werden, ggf. können die Studien „verkauft“ werden. Verband: Sicherstellung, dass vorhandene Information	Formulierer und Anwender stellen ihre Stoffinformation den Registrierern zur Verfügung, die diese für den gemeinsamen Teil

² Im Folgenden werden diese Stoffe, wenn sie zusammen angesprochen werden als SVHC = substances of very high concern - bezeichnet

	IST	Begründung für Soll (Warum wird diese Information / Voraussetzung von Unternehmen und/oder Verband benötigt?)	SOLL Verband
	vorhanden, insbesondere fehlen Ökotox-Daten; Daten nach VCI-Mindeststandard sind eher vorhanden	auch wirklich genutzt wird, Information der Unternehmen darüber, dass die Daten zur Verfügung gestellt werden sollten.	des Dossiers nutzen können. Für jeden Stoff ist ein Basisdatensatz gemäß der Anhänge V-VIII vorhanden ³
Besonders wichtige Stoffe für die Branche	Auf Branchenebene z. T. identifiziert (Metalle, PFOS)	Unternehmen: essentielle Stoffe ⁴ müssen auch in Zukunft verfügbar sein, daher sollten sie sicherstellen, dass sie verfolgen können, ob und wofür die Stoffe registriert werden.	Chancen und Risiken der Weiternutzung dieser Stoffe sollten vom Verband eruiert werden.
Prozesse			
Übersicht über die Prozesse beim Endanwender	Hauptprozesse der Galvanotechnik sind identifiziert „Beschichten von Oberflächen in wässrigen Elektrolyten“ (bestehend aus Vorbehandeln, Hauptprozess, Nachbehandeln), Standard-ES für viele Anwendungen in der Branche über Verband möglich, Spezielle Prozesse nur unter Mitarbeit der Endanwender möglich	Unternehmen: alle Unternehmen sollten ihre eigenen Produktionsprozesse kennen und grob charakterisieren können, um die Information zur Verwendung zu prüfen. In der Vor-REACH – Phase kann diese Information zur Entwicklung von Standard-ES genutzt werden Verband: hat Überblick über die Art der Prozesse und kann Vermittlerrolle einnehmen bei der Entwicklung von Standardexpositionsszenarien	Die vorgesehenen Verwendungen in der Galvanikbranche sind in einem öffentlich zugänglichen ‚Katalog‘ eindeutig benannt und grob beschrieben. Der im Projekt erarbeitete Vorschlag für ‚use identifiers‘ oder der im RIP 3.2-2 formulierte Vorschlag für ein allgemeines System kann als Grundlage genutzt werden, einen solchen Katalog zu erstellen.
Beschreibung der Prozesse und der Expositionstreibenden Parameter	Prozesse sind beschrieben in BREF-Dokumenten Im Projekt wurde eine erste Version eines Standardumweltexpositionsszenarios entwickelt.	Unternehmen: Information über technische Anwendungsbedingungen und Expositionstreiber sind zentral für die Erarbeitung von Standardexpositionsszenarien. Wenn diese realitätsnah sein sollen, müssen sie auf betriebliche Informationen aufbauen. Gleichzeitig können solche Informationen zur Prozessanalyse (Materialeffizienz, Verbesserungspotenziale etc.) genutzt werden Verband: Der Verband sollte die Erstellung von Standardexpositionsszenarien koordinieren.	Die im Projekt erstellten Standardexpositionsszenarien (Metalle und Organika in Elektrolyten) für die Umweltbewertung könnten als Ausgangspunkt für die Entwicklung von Standardszenarien genutzt werden.
Expositionsdaten am Arbeitsplatz Inhalation Dermal	In Deutschland im wesentlichen bestimmt durch Vorgaben von gesetzlichen Grenzwert für den Arbeitsschutz und den damit zu implementierenden RMM; Einschränkung: TRGS zur Zeit ausgesetzt	Unternehmen: Hinweise auf mögliche Probleme mit den Vorgaben im ES können abgeleitet werden Verband: Auswertung von Informationen über Expositionen können zur Erarbeitung von ES zur Verfügung gestellt / genutzt werden = Anhaltspunkte für ‚normale Exposition‘	s.o.

³ Ausgenommen sind die Informationen, die aus technischen, wissenschaftlichen oder expositionsbedingten Gründen nicht erzeugt werden müssen

⁴ Zu Kriterien für ‚essenzielle‘ oder ‚kritische‘ Stoffe vgl. Leitfaden für die Vorbereitung auf REACH

	IST	Begründung für Soll (Warum wird diese Information / Voraussetzung von Unternehmen und/oder Verband benötigt?)	SOLL Verband
Emissionsdaten in die Umwelt Wasser Boden Luft	In Deutschland im wesentlichen bestimmt durch Vorgaben von gesetzlichen Grenzwerten	Unternehmen: Hinweise auf mögliche Probleme mit den Vorgaben im ES können abgeleitet werden Verband: Auswertung von Informationen über Umwelt-emissionen können die Erstellung von Emissionsabschätzungen zur Verfügung gestellt / genutzt werden	s.o.
Übersicht über Entsorgungswege	In Deutschland im wesentlichen bestimmt durch Vorgaben von gesetzlichen Abfall- und Verwertungs-Regelungen	Verband: Informationen über die Abfallentsorgung aus der Produktion können für die Erstellung von Expositionsszenarien zur Verfügung gestellt / genutzt werden	s.o.
Übersicht über (die Implementierung von) Standard-Risikominderungsmaßnahmen in der Branche	In Deutschland im wesentlichen bestimmt durch Vorgaben von gesetzlichen Grenzwert für den Arbeitsschutz und den damit zu implementierenden RMM; Einschränkung: TRGS zur Zeit ausgesetzt Eine Effizienz der Entfernung von Metallen aus Prozesswässern kann nicht angegeben werden.	Unternehmen: Möglichkeit, sich bzgl. des eigenen Risikomanagements in der Branche zu orientieren und Schlüsse für eine zukünftige Abdeckung im ES zu ziehen. Verband: Verhindern, dass unangemessene RMMs im ES vorgeschrieben werden, Überblick über mögliche Schwierigkeiten bei der Umsetzung von RMMs in der Branche gewinnen.	Es existiert eine Liste von RMMs, auf die M/I bei der Bewertung von Anwendungen zugreifen können. Die RMMs orientieren sich am Branchenstandard. Im Projekt wurde konstatiert, dass die im ES beschriebenen Maßnahmen in Deutschland implementiert seien. Dies wäre ggf. mit anderen Ländern abzugleichen. Eine vollständige Liste von RMMs existiert noch nicht
Informationen zur Effizienz von Risikomanagementmaßnahmen	Stand der Technik nach BREF und anderen Vorgaben zur Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben hinsichtlich Arbeits- und Umweltschutz	s.o.	Die Effizienz der RMMs ist so angegeben, dass sie bei den Rechnungen zur Iteration der Stoffsicherheitsbewertung von M/I genutzt werden.
Stoffe, die für bestimmte technische Prozesse von essentieller Bedeutung sind	Metalle und PFOS sind bereits bekannt und werden diskutiert, auf Branchen-Ebenen bisher nicht bekannt, ob es weitere essentielle Stoffe gibt und die betroffen sein können	Verband: Sondierung ob Stoffe vom Marktentfall bedroht sind und ggf. Initiierung von entsprechenden Diskussionen	Der Verband sollte hier Aufklärungsarbeit betreiben und die Anwender auf Stoffe mit besonderer Relevanz für die technischen Prozesse aufmerksam machen.
Produkte und Kunden			
Branchen in die die Endanwender liefern	Kommunikation zwischen Endanwender und Kunden i. d. R. eng aufgrund der sehr oft spezifischen Kundenan-	Verband: Kontaktaufnahme mit Verbänden der Kundenbranchen zur Diskussion des Vorbereitungsstandes für REACH. Diskussion über Vorhandensein von ‚Soll‘ in Absatz Prozesse (Liste von Verwendungen, Standard-	Für die Kunden-Branchen existieren Instrumente zur Kommunikation und Bewertung, bes. Listen angegebener Verwendun-

	IST	Begründung für Soll (Warum wird diese Information / Voraussetzung von Unternehmen und/oder Verband benötigt?)	SOLL Verband
	forderungen hinsichtlich der Produktanforderungen; auf Branchen-Ebenen bisher nicht systematisch erfasst	ES, RMMs etc.), zur Nutzung durch die Lieferanten	gen, Standard-ES und RMMs
Überblick über spezielle Anforderungen an die eigenen Produkte durch die Kundenbranchen (Qualität / stoffliche Anforderungen)	Spezielle Anforderungen in den Kundenbranchen z. T. stark durch Zertifizierungsprozesse geregelt, hier sind auch längere Zertifizierungszeiten bei Prozessänderungen (z. B. bei Stoffentfall) zu beachten	Verband: Beginn ggf. notwendiger Diskussionen über Produktqualitäten im Zusammenhang mit möglichem Stoffentfall oder Prozessumstellungen	Mögliche Probleme in der Kundenbeziehung der End-Anwender durch produktbezogene Anforderungen an die Verwendung bestimmter Stoffe werden frühzeitig bekannt gemacht und ggf. gemeinsam Lösungsansätze entwickelt